

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 12 (1950)

Heft: 10-12

Artikel: Pfnüsel-Sonatine

Autor: Wismer, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pfnüsel-Sonatine

I hueste, schnufle, speuz und nüsse,
Es Färsegäld für sibe Prüüße,
Durs Chemi lauft's, e wilde Bach.
Es tropft zäntume we vom Dach,
Wer tuet im Hirni däwäg loche,
Isch neumewo ne Röhre broche?
Und all dä Säge, jo, wohär?
Wenn's öppe Zuckerwasser wär!
I springe, rüefe, gumpe,
Gschwind, gschwind e Naselumpe!

Und Syrup, Pulver, zäh Mixture,
Kei Fründ, keis Härz wott mi beduure,
Kamilledämpf, im ganze Huus,
Und schwitze, chüüche, es isch e
Gruus,
All Stund e Bränte Chüenzlitee,
Wenn nimmt's es Änd, herrjemine!
I springe, rüefe, gumpe,
Gschwind, gschwind, e Naselumpe!

Alls riblet, spüelt, verflog d Gäst!

D Frau chlagt:

„Me meint du hättisch d Pest!“
Nüt Wüesters git's as so ne Pfnüsel,
Äwo, i goh zum Dokter Chnüsle,
Kuriert er Esel, Hünd und Veh,
Was bi-n-i, arme Tüüfel, meh!
Scho sibe Täg kei Stumpe,
Gschwind, gschwind, e Naselumpe! Emil Wismer*

* Vom Emil Wismer empfahlen mir de Gedichtband „Zytrose“ (s. Umschlag 2)

Wenn s Obscht . . .

Wenn s Obscht so gärn vom
Bäumli fallt,
de mueß mer d Opfel günne,
isch s Meitli tusig Wuchen alt,
de darfsch di nümm lang bsinne.

Wo s muttet, isch dänk wohl
en Gluet
und fohts au bald a brünne.
I kenn es jungs liebläbigs Bluet,
das darf mer nid etrünne!

Us „Näbenusse“ G. Walter Lüthy
Verlag Sauerländer, Aarau

Sundignomittag

Am Sundig goht me' nid so wit,
vilicht i Chilhof ue,
go luege, wo dr Vatter lit
i seiner Gottesrueh,
go luege, öbs ufs Mueters Grab
au ordli grüen und blüeih.
Mi Längizit suecht uf und ab
no ihri liebi Müeih.

Goht d Orgle, oder summt dr
I ha en Stimm verno, [Wind?
so noch und teuf, so wit und lind,
und mahnt mi: Chum is no!

J Plange

I weiß i ha dr Chummer gmacht.
Hesch müene brüele wege mer;
I has nöd wele, daß so chont,
Wa gäbti jetz wenn s anderscht wär!

I stoone da mit leere Händ
Wie witt ewäg und ganz elei —
O. wenn t du chämscht und
säge wörscht:
Chom, s isch verbi, chom zuemer hei!
Us „Liebi Buebe“ 1950 Dino Larese